

Offenbacher Post Freitag den 15. Nov. 2019



Kleine Umweltexperten: Nach dem Besuch bei der Abfallberatung wissen die Kleinen, dass ein Radiergummi in den Restmüll gehört.

FOTO: P

So schwer wie ein Elefant

Sterntalerschüler zeigen ihr Wissen beim Besuch auf dem Wertstoffhof

Dietzenbach – Wie genau Müll getrennt wird, wissen die Sterntalerschüler schon ganz gut. Wie gut genau, das zeigt die Klasse 2c bei einem Besuch auf dem Wertstoffhof und bei der Abfallberatung der städtischen Betriebe an der Max-Planck-Straße.

Einige der 22 Jungen und Mädchen geben zu, dass für die Abfalltrennung zu Hause eher Mama und Papa zuständig sind. „Im Unterricht ge-

men alte Zeitungen, Bücher oder Kartons.

Ein bisschen schwieriger wird es bei der Leichtverpackung. „In den gelben Sack oder die grüne Tonne soll natürlich nicht einfach alles, was aus Plastik ist“, erläutert Patrick Komorowski. Vorbehalten sind die Behältnisse grundsätzlich den „echten“ Verpackungsresten, also Umhüllungen aus Kunststoff, Alu oder Weißblech. „Aber

gänzt die Klassenlehrerin. In seiner Antwort verfährt Patrick Komorowski nach dem Ausschlussprinzip. Dabei stellen die Kinder fest: Das Radiergummi ist nicht aus Papier, es ist nicht tierischer oder pflanzlicher Herkunft und stellt keine Verpackung dar. „Es gehört in den Restmüll“, ist schließlich des Rätsels Lösung.

Nachdem die Jungen und Mädchen ihr Wissen bewie-

auch die beiden Parallelklassen sind an den Tagen zuvor in die Welt der Entsorgung eingetaucht.

Erst einmal steht die Gruppe jedoch staunend vor den für die Kinder riesigen Containern, in denen die Dietzenbacher Bürger ihre Wertstoffe entsorgen können. Bei den sperrigen Kunststoffen wiege ein voller Container um die 4,5 Tonnen, sagt Patrick Komorowski. Und wählt zur

wie Fernseher und Waschmaschine und ebenso Papiercontainer oder Entsorgungsmöglichkeiten für Teppiche, Teppichböden und Ähnliches. „Aber die sind doch noch schön“ oder „Das ist doch noch gut“, lautet des Öfteren das Urteil der Jungen und Mädchen. Warum jemand sich entscheidet, etwas wegzuworfen, könne er leider nicht hinterfragen, meint Komorowski. „Aber schade ist es